

# Entomologische Nachrichten.

Begründet von Dr. F. Katter in Putbus.

Herausgegeben

von Dr. Ferd. Karsch in Berlin.

---

XVII. Jahrg.

April 1891.

No. 8.

---

## Ein neuer Beitrag zur Kenntniss der in der Bucovina einheimischen Coleopteren

von Constantin v. Hormuzaki.

Im Jahrgange XIV (1888) dieser Zeitschrift habe ich die von mir bis zum Jahre 1886 in der Bucovina und einigen Nachbargebieten beobachteten Coleopteren aufgezählt, dieses Verzeichniss durch einen späteren Nachtrag (Jahrg. XV. No. 9) ergänzt, und auf solche Weise alle bis zum Jahre 1888 aus diesem Lande bekannt gewordenen Arten veröffentlicht. Es war seither mein Bestreben darauf gerichtet, das einmal begonnene Werk nicht fallen zu lassen, vielmehr die Kenntniss der bei uns einheimischen Käfer durch weitere Nachforschungen der Vollständigkeit immer näher zu bringen. Von dieser Erwägung ausgehend, halte ich es für meine Pflicht, darauf bedacht zu sein, dass auch die Ergebnisse meiner seitherigen Sammelthätigkeit nicht der Vergessenheit anheimfallen, und habe dieselben daher in den vorliegenden Aufzeichnungen zusammengestellt.

Auch während des Zeitraumes von 1889 und 1890 sammelte ich wieder nur an den nämlichen, im Jahrgange XIV (No. 1) und XV (No. 9, Seite 133—140) öfter besprochenen Localitäten; während jedoch bisher meine Kenntniss der Fauna von Crasna, eines am Fusse des Karpathengebirges gelegenen Ortes, [bezüglich dessen näherer Beschreibung ich auf Jahrg. XIV. No. 1, Seite 6—8 verweise] wegen der beschränkten, und gerade für Käfersammler weniger günstigen Zeit (Juli — October), welche ich gewöhnlich dort verbrachte, eine sehr lückenhafte bleiben musste, wurde dieselbe durch meinen Aufenthalt daselbst im Juni 1889, dann aber von Mai bis September 1890, sehr bedeutend erweitert, und ich glaube nun ein ziemlich genaues Bild über den allgemeinen Charakter dieser äusserst dürftigen, und wohl für das gesammte Mittelgebirge der Bucovina bezeichnenden Localfauna, gewonnen zu haben.

Die Ausbeute des vergangenen Sommers ist in mancher Hinsicht weit hinter meinen Erwartungen zurückgeblieben. Ich hatte nämlich gehofft, durch einen Aufenthalt im Mai und Juni an einem so günstig wie Crasna gelegenen Orte, inmitten ausgedehnter Wälder, natürlicher Wiesen und Strauchformationen, eine wesentliche Bereicherung einiger Käfergruppen zu erzielen, welche sich bei den meisten Sammlern bedeutend in den Vordergrund drängen, bei mir jedoch noch grosse Lücken aufweisen: ich meine darunter die grösseren Arten der Carabiden, Dytisciden, Scarabaeiden, Buprestiden und Cerambyciden. Eine solche Bereicherung ist nun ausgeblieben, und ich darf wohl mit Bestimmtheit annehmen, dass alle diese, sonst so häufigen, und geradezu für Mitteleuropa charakterischen Formen, wovon viele schon im bucoviner Hügellande (z. B. bei Czernowitz) überall angetroffen werden, in Crasna thatsächlich nicht vorkommen. So dürfte z. B. Crasna an *Carabus*-arten (im weiteren Sinne = Gen. *Orinocarabus* bis *Carabus* incl., in der 3. Aufl. des Catal. Col. Europae et Caucasi von Heyden, Reitter und Weise) schwerlich viel mehr als die vier bisher beobachteten, beherbergen [*C. cancellatus*, *glabratus*, *violaceus* und *scabriusculus*], jedenfalls eine äusserst geringe Zahl, schon gegenüber den aus Czernowitz bekannten Arten [bisher 13]. In dem klaren Gebirgssee „Jeser“ und den vom Serezalbache gebildeten kleinen Teichen wird man vergebens nach grösseren Wasserkäfern (*Dytiscus*, *Cybisteter*, *Hydactilus*, *Colymbetes* etc., dann *Hydrophilus*, *Hydrous*) suchen, und *Acilius sulcatus*, auch dieser aber nur in einem Exemplare aufgefunden, muss als grösste Dytiscidenart Crasna's angesehen werden, wogegen die kleineren Arten *Platambus maculatus*, *Hydroporus septentrionalis* u. a., als regelmässige Bewohner in den genannten Gebirgswässern hausen. *Lucanus cervus*, diese kräftige Erscheinung in der mitteleuropäischen Käferwelt, in Czernowitz in allen Gärten, selbst inmitten der Stadt, an warmen Juni- und Juliabenden massenhaft umherschwärmend, fehlt in Crasna gänzlich. Nicht besser sieht es mit den Scarabaeiden aus, hier vermessen wir ebenfalls manche sonst so bekannte Form; so sind z. B. von den Czernowitzer Gattungen namentlich folgende in Crasna fremd: *Gynnopleurus*, *Odontaeus*, *Lethrus*, *Trox*, *Hoplia*, *Serica*, *Anisoplia*, *Anomala*, *Oryctes*, *Gnori-mus*, *Trichius*. Auch von Buprestiden fehlen (bis auf *Eury-thraea* und *Ancylocheira*) die grösseren Gattungen, die bedeutendsten Lücken weisen jedoch die Cerambyciden auf,

denn von den hervorragenden, z. Theile schon um Czernowitz nicht seltenen Gattungen als: *Cerambyx*, *Monochamus*, *Lamia*, *Acanthocinus (aedilis)*, *Saperda*, *Toxotus* u. a. konnte ich in Crasna noch nie einen Vertreter auffinden, obzwar es in der so überaus waldreichen Gegend an massenhaften Holzvorräthen, dann morschen Stämmen u. dergl. durchaus nicht mangelt, und auch Weidenbüsche, die manchen Arten zum Aufenthalte dienen, allenthalben vorhanden sind.

Die Localfauna von Crasna wird also durch den Mangel fast sämtlicher grossen und stattlichen Typen gekennzeichnet. Wenn es auch nicht ausgeschlossen ist, dass mit der Zeit noch manche der vorher aufgezählten Arten in wenigen Exemplaren, als grosse Seltenheit in Crasna aufgefunden werden könnte, so kann dies an dem Charakter der dortigen Fauna nichts ändern.

Ungleich besser entwickelt erscheinen gegenüber den eben besprochenen Familien, die kleinen, verborgen lebenden Clavicornier und Staphylinen, dann auch die Curculioniden. Doch auch hier muss hervorgehoben werden, dass manche sonst häufigere Art in Crasna nur ganz vereinzelt auftritt. Eine Zusammenstellung aller Arten, die während eines Zeitraumes vieler Jahre dort beobachtet wurden, mag an sich ziemlich reichhaltig erscheinen, bedenkt man aber, dass hievon ein ungleich grösserer Procentsatz, als in anderen Gegenden, während dieser langen Zeit sporadisch in einzelnen Stücken auftrat, und nur die wenigsten wirklich als alljährliche, ständige Bewohner gelten können, so wird auch in diesen Gruppen die ungewöhnliche Armuth der Fauna in's Auge fallen.

Da nun die sonstigen Lebens- und Aufenthaltsbedingungen für alle in Crasna fehlenden Käfer daselbst in reichlicher Fülle vorhanden sind, so glaube ich die Ursachen dieser Dürftigkeit einzig in den klimatischen Verhältnissen suchen zu müssen. Wird schon das Klima der Bucovina im allgemeinen durch alle Erscheinungen, welche die continentale Lage mit sich bringt, ausgezeichnet, so gilt dies von Crasna noch in erhöhtem Maasse; sowohl die absolute Höhe des Serezelthales (450—600 Meter), als auch die Vorlagerung grosser Gebirgsmassen gegen Südwesten bringen dies mit sich. Leider fehlen bisher genaue meteorologische Beobachtungen aus jener Gegend, jedoch mag es immerhin bemerkt werden, dass sowohl die Winterkälte eine sehr intensive und lang andauernde, als auch die Temperaturschwankungen bedeutende sind, in Folge dessen der Frühling

gewöhnlich um zwei bis drei Wochen später als im Hügellande eintritt. Nachfröste kommen noch Anfangs Mai oft vor, und auch der Frühsommer (bis Anfang Juli) ist in der Regel ungemein kühl, ebenso der Herbst von Anfang September, zuweilen sogar von Ende August an, daher die eigentlich warme Jahreszeit erheblich verkürzt wird. Aber auch während dieser Zeit sind die Abende und Nächte mit sehr geringen Ausnahmen empfindlich kalt, trotz der tagsüber oft drückenden Hitze (zuweilen 35—37° C. im Schatten). Infolge der Abkühlung entwickelt sich gegen Sonnenuntergang regelmässig ein ausserordentlich reichlicher Thau, der am nächsten Tage bis gegen die Mittagsstunde die Grasplätze feucht erhält, und an schattigen Stellen, besonders aber in den engeren Theilen des Serezethales, wo die Sonne erst spät ihre erwärmende Wirkung ausüben kann, den ganzen Tag über anhält.

Diese nasskalten Nächte scheinen ganz besonders ungünstig auf die Insekten einzuwirken, und darin sehe ich einen Hauptgrund der so schwachen Entwicklung der Coleopterenfauna, zumal doch ein grosser Theil der Käfer eine nächtliche Lebensweise führt, und um diese Zeit seine Streifzüge auf der Suche nach Nahrung unternimmt.

Die eben auseinandergesetzten klimatischen Bedingungen sind wohl in unserem ganzen Karpathensandsteingebiete die nämlichen, die Flussthäler am Austritte in die Ebene nirgends unter 450 Meter hoch gelegen. Andererseits ist die Gebirgsformation höchst einförmig, eine alpine Region, welche wenigstens in anderer Richtung die Entwicklung einer reichen Anzahl eigenthümlicher Arten begünstigen würde, wird in diesem Theile unseres Berglandes nicht erreicht. Es dürfte demnach die Insektenfauna dieses gesammten Gebietes annähernd mit derjenigen Crasna's übereinstimmen, und auch von anderen, in der Karpathensandsteinzone gelegenen Fundorten nicht viel mehr zu erwarten sein.

---

Unter den in Crasna und Czernowitz während des Zeitraumes von 1887 bis 1890 beobachteten Coleopteren verdienen einige jedenfalls rücksichtlich ihres Verbreitungsgebietes einer besonderen Beachtung. Dieselben werde ich weiterhin genauer bezeichnen, vorher sei aber bemerkt, dass sie bisher grösstentheils bloss aus entlegenen Gegenden

bekannt waren, im weiten Umkreise der Bucovina dagegen noch nicht angetroffen wurden. Auffallend ist dabei die verhältnissmässig grosse Zahl echter Südländer, von denen viele auch in Crasna, dessen Klima vorhin besprochen wurde, vorkommen. Ich kann es hier nicht unterdrücken, einer Vermuthung Ausdruck zu geben, welche geeignet wäre, das Auftreten dieser südlichen Formen ebenfalls mit dem Klima in Zusammenhang zu bringen. Es ist nämlich eine befremdende, und für solche, welche jene Gegend zum ersten Male besuchten auffallende Erscheinung, dass in einer so hohen Gebirgslage, bei einer geogr. Breite von 48°, der Mais, das ausschliessliche Nahrungsmittel der einheimischen, rumänischen Bevölkerung, in üppigen Exemplaren von bedeutender Höhe, im ganzen Serezelthale vortrefflich gedeiht, und seine Früchte alljährlich in der kurzen Zeit von Mitte Mai bis Ende August oder Anfang September zur vollständigen Reife bringt, während doch diese Frucht in viel günstiger gelegenen Gegenden (z. B. Deutschland's) gar nicht fortkommt, und überhaupt in Europa auf südliche Länder beschränkt ist. Vielleicht mag die grosse Hitze allein dasjenige entscheidende Moment bilden, wovon die Entwicklung dieser Pflanze vornehmlich abhängt, wogegen die Kürze der Vegetationsperiode und die starken Temperaturschwankungen weniger in's Gewicht fallen. Diese Bedingungen wären nun in Crasna vorhanden, da die Zeit von Mitte Juli bis Ende August immer eine Reihe aufeinanderfolgender Tage mit ungewöhnlich hoher Temperatur aufweist, wie es wohl im Seeklima der westlichen Länder unter gleicher geogr. Breite und Meereshöhe nicht der Fall ist.

Ob nun nicht auch diese Gruppe südeuropäischer Coleopteren ein ähnliches Klima erfordert, wie der Mais, und einerseits gegen die Winterkälte und die grossen Wetterstürze weniger empfindlich ist, andererseits auch keine lange Sommerperiode zur Entwicklung nöthig hat, während dieser kurzen Zeit dagegen einer umso intensiveren Wärmerentfaltung bedarf?

Ich spreche diese Annahme nur mit grosser Zurückhaltung aus, doch wird man dazu durch die Analogie zwischen dem Maisbau und dem Vorkommen von südeuropäischen Coleopteren (zu denen noch die im Jahrg. 1888, No. 1. Seite 2 aufgezählten, kommen) umsomehr gedrängt, als die nämliche Eigenthümlichkeit auch bei unserer Flora und Lepidopterenfauna sehr deutlich hervortritt.

Etwa folgende Arten wären rücksichtlich ihres Verbreitungsgebietes beachtenswerth.<sup>1)</sup> Südeuropäer: *Parnus pilosella* Er. Crasna — Oesterreich, Tirol, Griechenland; *Ischnopoda exarata* Mnnh. Crasna — Oesterreich, Ungarn, Frankreich; *Scopaeus sericans* Rey, Crasna — Frankreich, Italien, Sicilien, Spanien; *Rhizotrogus assimilis* Herbst Crasna — Oesterreich, Südeuropa; *Larinus longirostris* Gyll. Czernowitz — Südeuropa, Spanien; *Tychius tibialis* Boh. Crasna — Frankreich, Schweiz, Italien; *Entomoscelis sucra* L. Czernowitz — Oesterreich, Südeuropa. Südosteuropäer: *Neuraphes geticus* Saulc. Czernowitz — Oesterreich, Ungarn; *Liophloeus gibbus* Boh. Czernowitz — Ungarn; *Chlorophanus excisus* Fabr. Crasna — Ungarn, Türkei; *Cryptocephalus virens* Suffr. Crasna — Südrussland; *Pachybrachys haliciensis* Mill. Crasna — Ungarn, Siebenbürgen, Türkei; *Luperus violaceus* Harold, Crasna — Oesterreich. Westeuropäer: *Euryusu sinuata* Er. Crasna — Frankreich, Deutschland; *Bledius longulus* Er. Czernowitz — Deutschland, Frankreich, England, Schweiz, Italien; *Agriotes sobrinus* Kiesw. Crasna — Frankreich, Deutschland; *Adrastus axillaris* Er. Crasna — Deutschland; *Oligomerus brunneus* Oliv. Crasna — Frankreich, Deutschland, Italien; *Bagous tempestivus* Hbst. Crasna — Schweden, Frankreich, Deutschland, Italien; *Apion Waltoni* Steph. Czernowitz — England, Frankreich, Deutschland; *Phaedon tumidulus* Grm. Crasna — England, Frankreich, Pyrenäen. Dagegen fanden sich nur wenige Gebirgsbewohner und zwar: *Trimium carpathicum* Saulc. Crasna — Karpathen; *Neuraphes subparallelus* Saulc. Czernowitz — Karpathen; *Elater erythrogonus* Müll. Crasna — Gebirge Europas, und nur ein Nordländer: *Aleochara laevigata* Gyll. Czernowitz — Schweden. Durch die Auffindung dieser Arten in der Bucovina erscheint deren Verbreitungsgebiet viel ausgedehnter, als bisher angenommen wurde.

(Fortsetzung folgt.)

1) Ich habe neben dem bucoviner Fundorte auch die Angabe des bisher bekannten Vaterlandes nach den Bezeichnungen der 3. Aufl. des Catal. Col. Europae et Caucasi, jeder Art beigefügt.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten](#)

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: [17](#)

Autor(en)/Author(s): Hormuzaki Konstantin (=Constantin)  
Freiherr von

Artikel/Article: [Ein neuer Beitrag zur Kenntniss der in der Bucovina einheimischen Coleopteren 113-118](#)